

## Erdbeben, Gewitterserien, Hochwasser – Die Naturkatastrophen im 1. Halbjahr 2023

- Gesamtschäden von 110 Mrd. US\$ – deutlich über dem 10-Jahres-Durchschnitt
- Versicherte Schäden nach vorläufigen Schätzungen: 43 Mrd. US\$, ebenfalls deutlich höher als der 10-Jahres-Durchschnitt
- Verheerendes Erdbeben in der Türkei und Syrien mit den höchsten Gesamtschäden
- Extreme Gewitterserien mit Tornados und Hagelstürmen in USA verursachen rund ein Drittel der weltweiten Gesamtschäden
- Klimawandel und El Niño sorgen für Rekordtemperaturen



„Die Erdbebenkatastrophe in der Türkei und Syrien zeigt, wie notwendig stabile, sichere Bauten sind. Es geht in erster Linie darum, Menschenleben zu retten. Im zweiten Schritt gilt es, bei derartigen Katastrophen auch Schäden zu verringern. Wir müssen uns auch deutlich besser an die Folgen der Erderwärmung in Form von häufigeren oder schwereren Wetterkatastrophen anpassen – durch entsprechende Bauweisen, zukunftssichere Standortauswahl und Versicherungsschutz gegen die unmittelbar finanziellen Folgen. Das zeigen bereits die Schadenzahlen des ersten Halbjahres 2023.“

Thomas Blunck, Mitglied des Vorstands

### Naturkatastrophen in Zahlen:

Das erste Halbjahr 2023 reiht sich ein in sehr schadenintensive vorhergehende Jahre: Der Gesamtschaden fiel mit 110 Mrd. US\$ zwar geringer aus als in der ersten Hälfte 2022 (120 Mrd. US\$), lag aber deutlich über dem Durchschnitt der vergangenen zehn Jahre (98 Mrd. US\$, inflationsbereinigt). Ähnliches gilt für die versicherten Schäden von 43 Mrd. US\$ (Vorjahr 47 Mrd. US\$, 10-Jahres-Durchschnitt der Halbjahre: 34 Mrd. US\$).

Weniger als 40% der Gesamtschäden des ersten Halbjahres waren versichert – ein Hinweis auf die unverändert große Versicherungslücke in vielen Ländern bei vielen Naturgefahren. Im Durchschnitt der ersten Halbjahre von 2013–2022 trugen die Versicherer rund 35% der weltweiten Schäden.

## Was waren die teuersten Naturkatastrophen des ersten Halbjahres?

Das Erdbeben in der Türkei und Syrien war mit Abstand die folgenreichste Naturkatastrophe des Halbjahres. Am 6. Februar erschütterte eine Serie von Erdstößen die Grenzregion im Südosten der Türkei nahe Syrien. Die schwersten Erdstöße hatten eine Magnitude von 7,8 und 7,5. Es waren die stärksten Beben in der Türkei seit Jahrzehnten. Sehr viele Gebäude, Straßen und Brücken wurden komplett zerstört. Rund 58.000 Menschen kamen ums Leben – dadurch war auch die weltweite Zahl der Todesopfer durch Naturkatastrophen in der ersten Jahreshälfte mit rund 62.000 so hoch wie seit 2010 nicht mehr. Der Gesamtschaden durch die Erdbeben in beiden Ländern wird auf rund 40 Mrd. US\$ geschätzt, davon etwa 5 Mrd. US\$ in Syrien.

Trotz einer Pflichtversicherung für Wohngebäude in der Türkei durch den Turkish Catastrophe Pool (TCIP) mit einer Versicherungsdichte von inzwischen mehr als 50% blieb der versicherte Anteil der Gesamtschäden mit etwa 5 Mrd. US\$ gering. Die Versicherungssumme des TCIP ist derzeit auf maximal 640.000 TL pro Wohneinheit (zum Zeitpunkt der Beben rund 34.000 US\$) begrenzt. Gewerbebetriebe umfasst der Pool nicht. Auch Infrastruktur ist üblicherweise nicht versichert. Dabei wäre eine höhere Verbreitung von Versicherung gerade in einem Erdbeben-gefährdeten Land wie der Türkei wünschenswert und auch machbar, damit sich Betroffene – auch Staaten – schneller von den finanziellen Schäden erholen können.

## Sehr hohe Schäden aus Schwergewittern in den USA

Serien von sehr schweren Gewittern mit zerstörerischen Tornados und Hagelschlägen in den USA trieben in der ersten Jahreshälfte die Schäden in die Höhe: Der Gesamtschaden aus diesen Gewittern lag bei mehr als 35 Mrd. US\$, davon waren mehr als 25 Mrd. US\$ versichert. Mittlerweile scheinen Schäden durch Schwergewitter in den USA in dieser Größenordnung normal und nicht mehr ein Ausreißer zu sein. Nur in einem Jahr zuvor waren die inflationsbereinigten Gewitterschäden in den USA in der ersten Jahreshälfte höher (2011: 46 Mrd. US\$ für den Gesamtschaden, 29 Mrd. US\$ für den versicherten Schaden).

Bisher teuerstes Einzelereignis dieses Jahr war eine Gewitterserie Mitte Juni, die große Teile des US-Bundesstaats Texas traf. Schwere Sturmböen und bis zu 12 cm große Hagelsteine – fast die doppelte Größe eines Tennisballs – richteten schwerste Schäden an. Mehr als 50 Tornados wurden gezählt, darunter einige der Stufe drei auf der Enhanced-Fujita-Skala mit Windgeschwindigkeiten über 218 km/h. Der Gesamtschaden für diese Serie wird auf etwa 8,4 Mrd. US\$ geschätzt, von denen etwa 7 Mrd. US\$ versichert waren.

Die Forschung geht überwiegend davon aus, dass der Klimawandel schwere Gewitter mit Tornados oder Hagelschlägen begünstigt, da die fortschreitende Erwärmung zu mehr Verdunstung und vor allem in Bodennähe zu mehr Luftfeuchte führt. Das Potential für die Bildung von Gewittern ist dadurch erhöht. Im Trend zeigen auch die Gewitter-Schadenstatistiken in Nordamerika und Europa nach oben, auch wenn sie um den Wertezuwachs durch die wirtschaftliche Entwicklung bereinigt werden.

## Klimawandel und El Niño – 2023 könnte das wärmste Jahr werden

„Die Folgen des Klimawandels beeinflussen unser Leben immer stärker. Das Jahr 2023 war schon in der ersten Jahreshälfte geprägt von Rekordtemperaturen in vielen Regionen der Welt, sehr hohen Wassertemperaturen in verschiedenen Ozeanbecken, Dürren zum Beispiel in Teilen Europas oder extremen Waldbränden im Nordosten Kanadas“, kommentierte Ernst Rauch, Chef-Klimatologe von Munich Re. Die weltweite Durchschnittstemperatur erreichte im Juni einen Rekord für diesen Monat: mehr als 1,2°C im Vergleich zur vorindustriellen Zeit.

„Wie 2016 spielt auch 2023 das natürliche Klimaphänomen El Niño eine Rolle, bei dem eine Temperaturschaukel im Pazifik Wetterextreme in vielen Regionen der Welt beeinflusst und temporär zu zusätzlicher Erwärmung führt. Allerdings ist der Forschungsstand zur weiteren globalen Temperaturentwicklung sehr klar: Der globale Trend zu höheren Wasser- und Lufttemperaturen wird überwiegend durch den Klimawandel bestimmt – mit zunehmenden Wetterkatastrophen und finanziellen Belastungen daraus als Folge“, so Rauch weiter.

Während einer El-Niño-Phase ist üblicherweise die Hurrikan-Aktivität im Nordatlantik gedämpft. Allerdings macht die außergewöhnlich hohe Wassertemperatur mit Werten von 1-2°C über dem Durchschnitt in den Hauptentstehungsgebieten für Hurrikane es wahrscheinlicher, dass in der Hauptphase der Wirbelsturm-Saison ab August doch mehr Stürme entstehen. Die gegenläufigen Faktoren machen insgesamt Aussagen über die laufende Hurrikansaison schwierig.

## Regionaler Überblick

### Nordamerika – Schwere Gewitter mit Tornados und Hagel treiben die Schäden

Extreme Schwergewitter in den USA sorgten neben anderen Katastrophen im ersten Halbjahr wie üblich für einen hohen Anteil Nordamerikas an den weltweiten Schäden. Die Gesamtschäden in Nordamerika beliefen sich auf 42 Mrd. US\$, davon waren durch die hohe Versicherungsdichte gegen Gewitterschäden – insbesondere im Auto-Kasko – rund 32 Mrd. US\$ versichert.

Weltweite Aufmerksamkeit erreichten extreme Waldbrände in Nova Scotia im Nordosten Kanadas. Über Wochen hinweg loderten dort riesige Feuer in relativ dünn besiedelten Regionen. Die direkten Schäden hielten sich dadurch in Grenzen. Asche und Rauchwolken verteilten sich allerdings über weite Teile des Ostens der USA und

verdunkelten den Himmel zum Beispiel über New York. Große für Versicherer relevante Schäden gab es nicht.

## Europa – Hoher Schadenanteil durch Türkei-Erdbeben

Durch die Erdbeben-Katastrophe in der Türkei war der Anteil der Schäden in Europa im ersten Halbjahr 2023 ungewöhnlich hoch. Von rund 59 Mrd. US\$ (48 Mrd. €) an Gesamtschäden waren nur etwa 7 Mrd. US\$ (6,7 Mrd. €) versichert.

Neben dem Erdbeben in der Türkei verursachten auch schwere Überschwemmungen in Nordost-Italien und angrenzenden Ländern sehr hohe Schäden. Insbesondere in der Region Emilia-Romagna in Norditalien folgten nach zwei Jahren Dürre im Mai mehrere Wellen schwerer Niederschläge aufeinander. 23 Flüsse traten über die Ufer. Eine Studie kam zu dem Schluss, dass im betroffenen Gebiet die Wahrscheinlichkeit für solche langanhaltenden Starkniederschläge bei einmal in 200 Jahren liegt.

Durch die starke Urbanisierung waren die Folgen dieser Überschwemmungen schwerwiegend: Die Gesamtschäden beliefen sich auf etwa 10 Mrd. US\$ (9 Mrd. €). Da wie in vielen Ländern das Hochwasserrisiko nicht Bestandteil der Standard-Gebäudeversicherung ist, lag der versicherte Anteil bei nur etwa 1,1 Mrd. US\$ (1 Mrd. €). Wie in anderen europäischen Ländern könnte eine höhere Versicherungsdichte dazu beitragen, dass betroffene Menschen nicht auf ihren Schäden sitzenbleiben oder auf externe Hilfen angewiesen sind. Zudem könnte eine entsprechende Policengestaltung den Anreiz für schadenmindernde Maßnahmen erhöhen.

## Asien/Pazifik: Neuseeland von mehreren Katastrophen getroffen

In der Region Asien/Pazifik verursachten Naturkatastrophen Gesamtschäden von rund 7 Mrd. US\$, wovon etwa 3 Mrd. US\$ versichert waren. Hohe Schäden verursachten ein Hochwasser nach starken Regenfällen sowie der Landfall von Zyklon Gabrielle in Neuseeland, die zusammen Werte von 4,3 Mrd. US\$ zerstörten, 2,9 Mrd. US\$ der Schäden waren versichert.

Weite Teile Chinas und Südostasiens litten von März bis Juni immer wieder unter Hitzewellen. Viele lokale und jahreszeitliche Temperaturrekorde wurden gebrochen, so in der Millionenstadt Tianjin im Juni mit einem Rekordwert von 41,4°C. Für ganz Asien waren die Monate Februar bis Juni verglichen mit den entsprechenden historischen Werten die viertwärmsten überhaupt, ebenso wie der Juni alleine.

Sehr viele Todesopfer forderte Zyklon Freddy in Mosambik und anderen Ländern Südostafrikas. Freddy war vermutlich der am längsten aktive tropische Wirbelsturm seit Beginn der Aufzeichnungen (mehr als fünf Wochen). Er entstand Anfang Februar nördlich von Australien und überquerte dann den gesamten Indischen Ozean. Nach Auftreffen auf Land in Madagaskar mäanderte er zwischen Madagaskar und Mosambik hin und her. Das südostafrikanische Land wurde von dem Zyklon daraufhin gleich zweimal getroffen. 860 Menschen kamen ums Leben. Der Gesamtschaden in Mosambik und Nachbarländern betrug etwa 1,5 Mrd. US\$. Versichert war wegen der in

einkommensschwachen Ländern sehr geringen Verbreitung von Versicherungen nur ein verschwindend kleiner Anteil.

Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft  
Aktiengesellschaft in München  
Group Media Relations  
Königinstraße 107, 80802 München

[www.munichre.com](http://www.munichre.com)

LinkedIn: <https://de.linkedin.com/company/munich-re>

Twitter: @MunichRe

#### Ansprechpartner für die Medien

Group Media Relations  
**Stefan Straub**  
Tel.: +49 89 3891 9896  
Mobil: +49 151 64 93 30 48  
[sstraub@munichre.com](mailto:sstraub@munichre.com)

Financial Communications  
**Axel Rakette**  
Tel.: +49 89 3891 3141  
Mobil: +49 151 20 46 21 32  
[arakette@munichre.com](mailto:arakette@munichre.com)

Group Media Relations  
**Uta Apel**  
Tel.: +49 89 3891 2757  
Mobil: +49 160 98 04 43 11  
[UApel2@munichre.com](mailto:UApel2@munichre.com)

Media Relations Asia-Pacific  
**Faith Thoms**  
Tel.: +65 63180762  
Mobil: +65 83390125  
[ftoms@munichre.com](mailto:ftoms@munichre.com)

Media Relations North America  
**Heather Hardwick**  
Tel.: +1 856-701-2867  
[HHardwick@munichre.com](mailto:HHardwick@munichre.com)

Media Relations London Market  
**Lillian Ng**  
Tel.: +44 207 8863952  
Mobil: +44 7809 495299  
[lillianng@munichre.com](mailto:lillianng@munichre.com)

#### Munich Re

Munich Re ist ein weltweit führender Anbieter von Rückversicherung, Erstversicherung und versicherungsnahen Risikolösungen. Die Unternehmensgruppe besteht aus den Geschäftsfeldern Rückversicherung und ERGO sowie dem Vermögensmanager MEAG. Munich Re ist weltweit und in allen Versicherungssparten aktiv. Seit ihrer Gründung im Jahr 1880 zeichnet sich Munich Re durch einzigartiges Risiko-Knowhow und besondere finanzielle Solidität aus. Sie bietet ihren Kunden auch bei außergewöhnlich hohen Schäden finanziellen Schutz – vom Erdbeben in San Francisco 1906 bis zum Hurrikan Ian 2022. Munich Re besitzt herausragende Innovationskraft und ist hierdurch in der Lage, auch außergewöhnliche Risiken wie Raketenstarts, erneuerbare Energien oder Cyberrisiken abzusichern. Munich Re treibt die digitale Transformation innerhalb ihrer Branche in einer führenden Rolle voran und erweitert hierdurch ihre Risikoanalysefähigkeiten sowie ihr Leistungsangebot. Individuelle Lösungen und große Nähe zu ihren Kunden machen Munich Re zu einem weltweit nachgefragten Risikopartner für Unternehmen, Institutionen und Privatpersonen.

#### Disclaimer

Der NatCatSERVICE von Munich Re erhebt für die Analyse von Naturkatastrophen-Schäden Informationen von Behörden, wissenschaftlichen Einrichtungen, Verbänden, der Versicherungswirtschaft und aus Medien sowie anderen öffentlich zugänglichen Quellen. In die Bewertung fließen die eigene umfassende Naturkatastrophen-Expertise sowie Marktdaten zu den weltweiten Versicherungsmärkten ein. Munich Re übernimmt keine Gewähr für die Korrektheit der stichtagsbezogenen Erhebung, die sich zudem jederzeit verändern kann. Diese Informationen dürfen nicht die Grundlage für Entscheidungen ohne vorherige professionelle Beratung und sorgfältige Analyse der Hintergründe sein. Munich Re haftet nicht für Schäden aus Entscheidungen Dritter, die auf Grundlage dieser Informationen getätigt wurden.

Diese Medieninformation enthält in die Zukunft gerichtete Aussagen, die auf derzeitigen Annahmen und Prognosen der Unternehmensleitung von Munich Re beruhen. Bekannte und unbekannt Risiken, Ungewissheiten und andere Faktoren können dazu führen, dass die tatsächliche Entwicklung unserer Gesellschaft, insbesondere die Ergebnisse, die Finanzlage und die Geschäfte, wesentlich von den hier gemachten zukunftsgerichteten Aussagen abweicht. Die Gesellschaft übernimmt keine Verpflichtung, diese zukunftsgerichteten Aussagen zu aktualisieren oder sie an zukünftige Ereignisse oder Entwicklungen anzupassen.